



Hallo, mein Name ist Wolfgang Steinbichler. Heute fühle ich mich gesund und genieße mein Leben aber das war nicht immer so. Seit der Kindheit litt ich an Epilepsie und den damit verbundenen Krampfanfällen. Ursache war ein Gehirntumor der sich wahrscheinlich seit Geburt in meinem Kopf befand. Der Tumor war so verwinkelt, dass die Ärzte ihn jahrelang für inoperabel erklärten. Da die medikamentöse Therapie nicht die gewünscht Anfallsfreiheit brachte und eine OP nicht möglich war, blieb mir nur die Alternative: Damit so gut wie möglich leben zu lernen.

Was mir auch, mal mehr mal weniger, gelang, bis neben dem Tumor ein zweiter zu wachsen begann. Ich war gerade 26 Jahre alt hatte zuvor die Studienberechtigung nachgeholt und mein Studium begonnen. Der Vorteil war, dass dieser Tumor operabel war und ich nach OP und vier Wochen Reha wieder mein Studium aufnehmen konnte. Ich begann wieder mit dem Laufen und dem Radsport, dem ich auch vor der OP in anfallsärmeren Zeiten regelmäßig nachging.

15 Monate nach der OP war der Tumor wieder da, größer und verwinkelter als zuvor. Eine Odyssee über zwei Jahre begann, mit OP, Bestrahlung, Chemo und Antikörpertherapie. Bis heute ist mir aus dieser Zeit eine mittelgradige Lähmung der rechten Körperhälfte geblieben. „Was einen nicht umbringt macht einen härter“. Diese Worte wurden zwischendurch zu meinem Leitsatz und gaben mir die nötige Motivation in der Reha, im täglichen Leben, im Studium. Ich nahm mein Studium während der Therapie wieder auf und schloss es 1,5 Jahre später ab. Ich begann, immer noch geplagt von regelmäßigen Krampfanfällen und der Lähmung, in Teilzeit zu arbeiten.

2020 schlug meine Neurologin eine Wach-OP vor. Eine Operation am offenen Gehirn teilweise bei Bewusstsein. Da mein Wunsch nach Anfallsfreiheit so groß war, nahm ich das Risiko der kompletten Lähmung der rechten Körperhälfte in Kauf. Das Risiko hat sich gelohnt ich bin seit fast zwei Jahren anfallsfrei.

Nach der OP und der Reha wuchs bei mir der Wunsch wieder Sport auszuüben und dabei an meine Grenzen zu gehen. Durch Zufall bin ich auf Paralympic-Sieger Christoph Ettlstorfer gestoßen, der mich in die wunderbare Welt des Paracyclings geführt hat. Heute bin ich regelrecht süchtig nach diesem Sport und in mir ist der Wunsch gereift eines Tages bei den Paralympischen Spielen, Österreich zu vertreten. Auch wenn das oft mit hohen Kosten verbunden ist, da ich Rennen verteilt auf dem ganzen Kontinent bestreite, die Freude die ich auf dem Tricycle empfinde ist unbezahlbar...

